

Stimmung

Reichsfieger
in Hamburg



DORTMUNDER
HÜTTENVEREIN
AKTIENGESELLSCHAFT



Dortmunder Union Brückenbau
Aktiengesellschaft



15. Jahrgang

Sämtliche Zuschriften sind an die Hütten-
zeitung, Hauptverwaltungsgebäude, zu
richten.

3. August 1939

Nachdruck nur unter Quellenangabe und
mit Genehmigung der Hauptschriftleitung
gestattet.

Nummer 16

Herausgegeben in Verbindung mit der Gesellschaft für Arbeitspädagogik
im Einvernehmen mit der

Deutschen Arbeitsfront

HZ III



Für hervorragende Leistungen
im Reichswettbewerb der
Kraft durch Freude
Sportgruppen
überreiche ich der Männergruppe
des Betriebes
Hüttenverein Dortmund
Sauer Westfalen-Süd
diese Urkunde als
besondere Anerkennung

Ergeben zu Hamburg am 21. Juli 1939 anlässlich der
Reichstagung der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude

Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP

Dr. H. L.

Der Weltkrieg — deutsche Schicksalswende (1914 bis 1939)

Von Dr. Walther Rupp

Am 1. August 1914 brach der Weltkrieg aus. Die englische Einkreisungspolitik hatte damals ihr Ziel erreicht: Deutschland stand einer Welt von Feinden gegenüber, die seine Vernichtung beschlossen hatten. Aber der „Sieg“ von 1918 wurde ein Pyrrhussieg. Das wissen wir heute. Denn aus seiner Ohnmacht von damals hat sich das deutsche Volk unter seinem Führer Adolf Hitler glanzvoller und mächtiger erhoben denn je zuvor. Der 1. August 1939 mag uns Gelegenheit sein, nicht nur der Toten des Weltkrieges zu gedenken, der deutschen Männer, die ihre Einsatzbereitschaft für Volk und Heimat mit dem Höchsten, was sie zu geben hatten, mit ihrem Leben, besiegelten, sondern uns auch die Wandlungen vor Augen zu halten, die seitdem sichtbar unter der Segnung der ewigen Vorsehung in unserem Volke eingetreten sind.

Das Ziel der Entente im Weltkrieg war eindeutig, nämlich die politische und wirtschaftliche Vernichtung Deutschlands. Was sie an den Fronten nicht schafften, mit Hilfe feiger, landesverräterischer Kreaturen erzwangen sie diese Entscheidung. Das deutsche Volk, ohnmächtig geworden, entehrt und beraubt, schien unter dem raffiniert ausgeklügelten Paragraphenwerk des Versailler „Vertrages“ für immer in die Abhängigkeit der „Siegerstaaten“ geraten zu sein. Der Krieg war „gewonnen“, die Versklavung formalrechtlich in 442 Paragraphen verankert und die Genfer Liga das aller Welt sichtbare Instrument der Verewigung dieses Zustandes.

Aber der Weltkrieg war für die „Siegerstaaten“ doch nicht gewonnen! Denn die Verewigung eines Zustandes, wie ihn das Versailler Diktat vorsah, war auf die Dauer nicht möglich, wenn auch zunächst nicht abzusehen war, wie dieser Zustand für das deutsche Volk geändert werden könnte. Aber schon in dem Augenblick, als sich die gesunden Kräfte unseres Volkstums im Inneren gegen die zersetzenden Mächte zu regen begannen, fühlten wir: das deutsche Volk wird wieder emporsteigen! Wir wissen heute: im Weltkrieg brach nicht die Front zusammen, sondern das ganze System, das sich aus der Ideenwelt der französischen Revolution von 1789 als politische, wirtschaftliche und weltanschauliche Macht entwickelt hatte. Die geistigen Grundlagen des 19. Jahrhunderts brachen zusammen. Wir wissen: Bismarcks politische Führungskraft war es wohl gelungen, diese Kräfte zu bändigen, aber sein Zeitalter war noch nicht reif, sie zu überwinden und auszurotten und durch eine artgemäße Weltanschauung zu ersetzen. Aus der uns heute möglichen historischen Schau wissen wir, daß die ewige Vorsehung Bismarck eine andere Aufgabe gesetzt hatte: Das Zweite Reich unter preussischer Führung zu schaffen und außen- und innenpolitisch zu sichern. Diese seine Schicksalsaufgabe hat er mit staatskünstlerischer Gestaltungskraft gemeistert. Nach seinem Abgang vermochten seine schwächlichen Nachfolger weder das Werk Bismarcks fortzusetzen, noch viel weniger mit jenen Kräften und Mächten im Inneren fertig zu werden, die die wesentlichsten Träger der Zerstörung und der Auflösung wurden. Sie begannen sich schon vor dem Weltkrieg immer mehr auszutoben, um dann, zunächst durch das größere Geschehen des Weltkrieges noch einmal gebändigt, in der anarchistischen Weltkriegsauflösung einen scheinbaren Sieg zu erringen. In der Anarchie von 1918 und in der Folgezeit triumphierte noch einmal die Ideenwelt von 1789, aber bereits in völliger Verzerrung und Auflösung. Dazu kam, daß die Lebenskraft des deutschen Volkes staatsrechtlich-außenpolitisch in Ketten gelegt wurde. Im deutschen Volk selbst rangen die verschiedenen Kräfte gegeneinander: Kraft stand gegen Kraft, Geist gegen Ungeist, Idealismus gegen Materialismus, Hoffnung gegen Verzweiflung. Es war eine ungeheure Mischung von Gefühlen und Kräften ohne klare Zielsetzungen. Das war damals möglich, weil einmal die geistigen weltanschaulichen Kräfte des 19. Jahrhunderts noch lebendig waren, und zum anderen, weil wir den Staat selbst verloren hatten und kein neuer Staatsgeist und keine neue Staatsgesinnung sieghaft in der Auflösung und Zersetzung aufleuchteten. Aus der Weltkriegsauflösung selbst stieg noch keine rettende Idee auf, die das auseinanderfallende Volkstum wieder zusammenführte.

Und dennoch! Dennoch waren bereits, ohne daß wir es damals ahnten, in den Schützengräben des Weltkrieges die Quellkräfte aufgebrochen, die über den „Vollstaats“ von Weimar hinaus die deutsche Schicksalswende einleiteten. Die völkische Wiedergeburt hat sich im Donner der Geschütze des Weltkrieges angebahnt: sie wuchs aus der echten Frontkameradschaft, die ein gewaltiges Schicksal formte und aus dem Erkennen der unser Volkstum zerstörenden Mächte hinter der Front. In den Kämpfen gegen die bolschewistisch-jüdischen Verbrecher im eigenen Volk wurde das erstmalig sichtbar. Es war eine Hoffnung und damit ein erstes Aufkeimen eines gegen die Zerstörung gerichteten politischen Willens.

Dieses Ringen um eine neue deutsche Zukunftsgestaltung, in vielen deutschen Menschen als Hoffnung und Wollen wirkend, freilich ohne klare Zielhaftigkeit, war zunächst ein Aufbäumen gegen einen dem deutschen Wesen fremden und seiner ganzen geschichtlichen Tradition hohnsprechenden Ungeist, der in der Nachkriegszeit zunächst seine gefährliche, hohle und pathologische Ausstrahlung weiter auswirken lassen konnte. Dieses Ringen aber fand endlich seine programmatische Zielsetzung in dem Augenblick,

als unser Führer Adolf Hitler vorausschauend am 24. Februar 1920 im Saale des Hofbräuhauses zu München seine fünfundzwanzig Thesen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei dem deutschen Volke verkündete. Sie gaben mit einem Schlage dem Wollen des deutschen Menschen Sinn, Richtung und Ziel. Noch wirkte freilich der Ungeist der Zeit, wirkten Verhehung und Irreführung des deutschen Volkes gegen eine Aufnahme dieses Programms einer totalen Neuschöpfung des deutschen Staates und einer Neuformung und Ausrichtung des deutschen Volkes, so daß der Führer seinen gigantischen Kampf um jeden deutschen Menschen aufsetzen mußte, um sein Ziel zu erreichen, das er in schlichten Worten in seiner großen Reichstagsrede vom 28. April 1939 dahin zusammenfaßte:

„Die Vorsehung hat es gestattet, die einzige Aufgabe meines Lebens zu erfüllen: Mein deutsches Volk aus seiner Niederlage zu erheben und es aus den Fesseln des schandvollsten Diktats aller Zeiten zu lösen.“

Erfüllt von dem Erlebnis der Frontkameradschaft und der klaren Erkenntnis der unser Volk, sein Reich und seinen Staat zerstörenden Mächte, die sich im November 1918 zu jener blutigen Revolte erhoben, hat der Führer, verwundet und kriegsblind, in jenem schlichten Kriegslazarett zu Pasewalk dieses Erlebnis durch die Tage seines Leidens getragen und in einer tiefen inneren Schau das Ziel vor sich gesehen, zu dem ihn sein deutsches Blut und die grenzenlose Liebe zu seinem führerlos gewordenen Volk trieb. „Und ich beschloß, Politiker zu werden.“ In diesem Entschluß lag für das deutsche Volk diesseits und jenseits der Grenzen seine Schicksalswende!

Der Weltkrieg mit seinem seelischen Erlebnis, der Zusammenbruch mit seinen Entartungserscheinungen auf allen Gebieten des völkischen Lebens, das wurde zur Wende des deutschen Schicksals, verkörpert in unserem Führer!

Und darum sagte ich eingangs mit Recht, daß die Einkreiser von damals und heute und die „Siegerstaaten“ den Weltkrieg verloren haben, weil Adolf Hitler ihr Werk zerbrach und in weniger als zwanzig Jahren geschichtlicher Entwicklung das Großdeutsche Reich nationalsozialistischer Prägung schuf. Im Sieg der nationalsozialistischen Revolution wurde dieses Werk vollendet und wird nun weiter ausgebaut.

Wir wissen heute um die deutsche Schicksalswende und ihre Geburt. Die nationalsozialistische Revolution aber wurde zur größten Revolution aller Zeiten, weil sie unser deutsches Volk wieder an die Quellen seines Lebens und seiner Kraft zurückführte, nämlich an seine rassische, also blutmäßige Herkunft, und es an den Boden band, aus dem ihm dieses Blut und diese Kraft immer wieder in reichster Fülle zufließen. Sie bedeutet daher nicht etwa nur eine Überwindung der geistigen Strömungen des neunzehnten Jahrhunderts, sondern eine Wiederanknüpfung an seine Lebensgesetze, nach denen es seinen Gang in der Geschichte angetreten und deren Befolgung es groß gemacht hat. Darin ist aber eben nicht etwa nur eine Überwindung von Kräften und Strömungen zu erblicken, die einem einzelnen Jahrhundert sein charakteristisches Gepräge gegeben haben, sondern die Überwindung eines viel größeren Zeitraumes, der dort begann, wo fremde, aus anderen rassischen Voraussetzungen geborene geistige und weltanschauliche Strömungen die Lebensquellen unseres Volkes zunächst trübten und dann gänzlich zu verschütten drohten; bei unserem deutschen Volke also ein viele Jahrhunderte währender Vorgang. Das neunzehnte Jahrhundert häufte lediglich diese artfremden Kräfte innerhalb und außerhalb unserer Grenzen und brachte sie in ein wohl ausgeklügeltes System, das bewußt den Volkstod des germanischen Menschen im europäischen Raum beschleunigen und schließlich vollenden sollte. So wurde nun der Weltkrieg von jenen Mächten erkoren, diese Entwicklung durch einen letzten Gewaltakt zu krönen. Aber in den Schützengräben brach nicht, wie jene Mächte gehofft hatten, die Lebenskraft des deutschen Volkes zusammen und erlosch, sondern sie erhob sich in der Gestalt unseres Führers neu und sieghaft, um dann das ganze deutsche Volk mit sich zu reißen. So wurde der Weltkrieg deutsche Schicksalswende, und der Glaube und das Ringen unserer Toten haben ihren tiefsten Sinn erhalten in der Auferstehung unseres Großdeutschen Reiches!

* * *

„Mögen Jahrtausende vergehen, so wird man nie von Heldentum reden und sagen dürfen, ohne des deutschen Heeres des Weltkrieges zu gedenken. Dann wird aus dem Schleier der Vergangenheit heraus die eiserne Front des grauen Stahlhelms sichtbar werden, nicht wankend und nicht weichend, ein Mahnmal der Unsterblichkeit. Solange aber Deutsche leben, werden sie bedenken, daß dies einst Söhne ihres Volkes waren.“ Aus Adolf Hitler „Mein Kampf“.

Fünfte Reichstagung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Als vor einigen Tagen die RdtG.-Reichstagung in Hamburg durch Reichsorganisationsleiter Dr. Ley eröffnet wurde, bot sich dem Auge eine einzigartige Schau im deutschen Friedensland. Menschen aus allen Gauen Großdeutschlands wanderten Schulter an Schulter mit Männern und Frauen aus 21 Ländern der Welt eine breite Straße der Freundschaft. Ein festlicher Händedruck und ein Grußwort, die von Herzen kamen, regulierten den brausenden Strom dieser Reichstagung, in deren Mittelpunkt Dr. Ley stand, dessen Persönlichkeit das von ihm im Auftrag des Führers geschaffene Werk planmäßig vorwärtstreibt. Mögen in anderen Ländern unseres Erdballes Kriesslieder zum Himmel steigen, in Hamburg hört man nur Lieder der Freude, der Liebe und des Friedens. Die diese Lieder sangen, kamen alle, um eine Veranstaltung mitzuerleben, deren höchstes Ziel ist, einer Volksgemeinschaft in Freude und Arbeit den Weg zu bereiten. In diesen Tagen hörte man nur die hinreißende und alles verstehende Melodie „Freut euch des Lebens“, deren Singen und Klingen die ganze Stadt erfüllte. Ein Bild der Kameradschaft konnte man auf allen Plätzen sehen, sei es auf den Sportanlagen oder auf den einzelnen Tagungen.

Nachdem am Freitag auf der Juniuswiese alle Mustergruppen ihre Vorführungen dem kritischen Kampfrichterkollegium darboten, das ein schweres Amt zu erfüllen hatte, um all diesen hochwertigen Leistungen der einzelnen Gauisieger gerecht zu werden, zeigte die Leistungsschau Ausschnitte von ihrer Arbeit. Nicht umsonst ist die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ als eine der größten Organisationen aller Zeiten ins Leben gerufen worden mit dem schönen Ziel, durch Freude dem Menschen Kraft zur Lebensbehauptung zu geben, sie zu lehren, das Leben in seiner Härte mannhaft zu ertragen, aber auch nach seinem Glück mit Freuden zu greifen. Der Hauptraum der Ausstellung gab einen Gesamtüberblick über die Freizeitgestaltung. Er wurde beherrscht von einem Wort unseres Führers: „Politik ist die Sorge um das Wohlergehen des Volkes.“ An der Stirnwand zeigte ein Großfoto den Führer inmitten von Arbeiterurlaubern an Bord des RdtG.-Schiffes „Robert Ley“. In anderen Räumen wurden die Modelle des

RdtG.-Bades auf Rügen, einer Werksfiedlung, der Volkswagen usw. ausgestellt. Der Sport, die Leibesübung, nahm den größten Raum ein. In ihrer Gesamtheit wollte die Schau zeigen, daß sechs Jahre schon genügt, um das Leben des deutschen Volkes und seinen Lebensraum durch die Idee „Kraft durch Freude“ wirksam zu beeinflussen. Der Sieg dieser Idee ist ein Sieg der Lebensbejahung, der Gesundheit an Leib und Seele.

Der Samstag war der Tag der Siegerehrung. Acht der besten Gaumeister (darunter der Dortmunder Hoerder Hüttenverein) wurden von Dr. Ley für ihre vorzüglichen Leistungen ausgezeichnet. Jede Gruppe erhielt eine Urkunde für ihren Sieg aus der Hand des Reichsorganisationsleiters. Dr. Ley lobte dann in einer Ansprache unsere Frauen. Es wären im alten Rom und Athen keine schöneren Frauen gewesen als bei uns. Die Frauen seien der Ausdruck der Freude, die Männer aber der Ausdruck der Kraft.

Der Höhepunkt der Reichstagung war der Festzug am Sonntag unter dem Motto: „Schönheit und Freude“. Sinnbilder der Schönheit wechselten mit denen der Freude, die hellen Jubel und Begeisterung auslösten. Ganz besondere Be-

achtung fand der Wagen des geeinten Großdeutschlands. Die erhobenen Hände grüßten die Standarten aller Gauen, voran die des Sudetenlandes und der Ostmark, und über der goldenen Deutschlandkarte standen die Worte: „Ein Volk, ein Reich, ein Führer!“ Ritter beschirmten das vom Hakenkreuz gekrönte Sinnbild eines Reiches, das durch die Tat des Führers 80 Millionen Deutscher Heimat geworden ist. Fanfaren schmetterten den letzten hellen Klang dieser Sinfonie der Schönheit und Freude. Generalfeldmarschall Hermann Göring, der mit sichtlicher Freude das einzigartige Schauspiel miterlebte, gratulierte zu dem vollen Erfolg.

Nach dem Festzug begann das große Volksfest auf dem Zoogelände, das leider am Schluß von einem heftigen Regenschauer gestört wurde. Am Abend bildete bei sternentklarem Himmel ein großes Feuerwerk den Abschluß dieser Reichstagung.

Aufn. (4): Bechler



Der Drachensfels am Rhein



Der Wagen des geeinten Deutschland



Unsere Westfalenstandarten



Die Führerstandarte

Unsere Betriebs-sportgruppe Reichssieger in Hamburg

Als wir am Mittwoch, dem 19. Juli 1939, vormittags gemeinsam mit der Gaumustergruppe Westfalen und der Frauen-Betriebsgruppe Kortum, Bochum, den Zug bestiegen, um nach Hamburg zum Reichswettbewerb der Sportgruppen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zu fahren, waren wir wohl voll Kampfeslust, aber doch nicht siegesicher. Die Fragen bewegten uns: Wer wird alles da sein? Sind die anderen „Pfundskerle“? Wird unsere Bühnenvorführung gefallen? Wie ist das Schiedsgericht eingestellt? usw.

Auf dem festlich geschmückten Hauptbahnhof Hamburg empfing uns ein Kamerad des Sportführungsdienstes, der bis zum Schluß unsere Schritte lenkte. Es ging zum Verpflegungs- und Trefflokal „Hamburger Gaststätten“. Bald waren Quartiersheine und Essenskarten gefaßt. Mannschaftsführer und Mannschaftsbetreuer der westfälischen Gruppen hielten ihren ersten Kriegsrat ab. Man hörte, daß die Kampfrichter besonders geschult seien, daß bei schlechtem Wetter die Bühnenschau in verschiedenen Sälen stattfindet, daß Aufmarscheinteilung und Gerätedienst vorzüglich organisiert seien. Man schätzte die Siegesaussichten und sah in rosigem Optimismus schon alle drei westfälischen Gruppen als Reichssieger. Mit dem Sprechchor: „Wir sind in Form — enorm — morgen — weil wir heute schlafen gehen“, verabschiedete man sich, um früh in die Halle zu kriechen.

Der Donnerstagmorgen brachte zunächst eine Morgenfeier für alle Sportgruppen. Hier standen die 35 Gau-Männer- und -Frauengruppen, die 35 Betriebs-sportgruppen Männer, die 35 Betriebs-sportgruppen Frauen. Es waren die besten von 3600 Betriebs-sportgruppen im Reich, und der Kampf dünkte uns schon schwerer. Ueber drei Stunden mußten wir bis zu unserer Bühnenvorführung warten. Das war eine Nervenprobe!

Zuschauer (von links nach rechts):
Gausportwart Faust, Gaubmann
Stein, Gausportlehrer Wessel

Dann kam der Aufruf des Hüttenvereins zur Griesenbühne. Exakt das Auftreten und die Meldung der Mannschaft. Ganz vorzüglich und von einigen kurzen Liedzeilen unterbrochen, welche die Mannschaft in Atempausen sang, rollte diese Freiübung ab. Ein maßgebender Reichsportleiter aus Berlin äußerte: „Endlich eine anständige Körperschule“, und unsere Siegeshoffnung stieg. Dann kam unsere Leistungsschau mit der unendlichen Schwierigkeit, Hürdensprünge auf dem beschränkten Raum der Bühne durchzuführen, und die Hürdenschule, die zu diesen Sprüngen führte, exakt durchzuturnen. Aber es mußte sein, wollten wir etwas Zielweisendes geben, denn wegen der vielen Verletzungen war bekanntlich im Mannschaftskampf des Betriebs-sportappells der Hürdenlauf abgesetzt worden. Wir wollten zeigen, wie man den Hürdenlauf erlernt, beweisen, daß wir ihn beherrschen. Doch was war das? Als die Übung beendet war, bemerkte man etwas Betroffenheit bei den Schiedsrichtern. Sie wußten anscheinend mit dieser Vorführung nicht viel anzufangen. Man war anscheinend auf der Suche nach Bühnenleistungen, die auf Volksfesten begeistern können. Die Wertung war und blieb geheim, aber wir hatten das unheimliche Gefühl, Punkte verloren zu haben, die wir durch ein reißerisches Programm leichter hätten ernten können.

Die Mannschaft zog etwas bedrückt zum Sportplatz. Hier wurden die Leistungen nicht geschätzt und geheimgehalten, sondern gemessen! Hier fühlten sich unsere kampfgewohnten Kreis- und Gaumeister der Leichtathletik schnell heimisch. Wir waren etwa die Letzten, und die anderen Resultate lagen schon vor. 3 Minuten 48 Sekunden war die beste Betriebs-sportgruppe bisher gelaufen. Unsere Mannschaft ging wie in ihrer Hürdenschule ganz glatt über alle 60 Hürden, und mit 3 Minuten 47 Se-



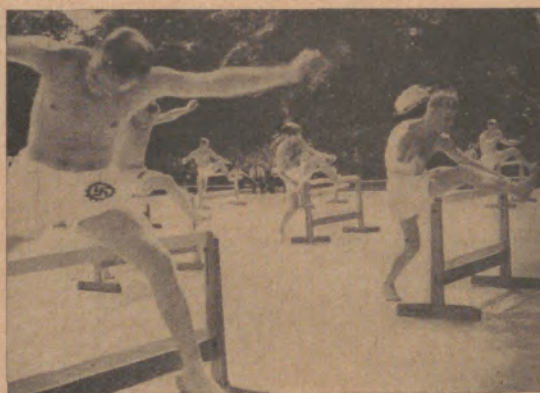
Nachdenkliche Beratung



Die Mannschaft fertig zum Einsatz



Meldung an das Kampfgericht



Unsere Vorführungen auf der Griesen-Bühne





Mannschaftsbesprechung

Ueberpunkte, und im Gesamtergebn hatten wir alle 70 Männergruppen, die im Sportkampf lagen, geschlagen. Da brach Freude und Begeisterung bei uns durch, gleichzeitig aber auch Blitz und Donner vom Himmel. Doch quer durch die Stadt und quer durch das Gewitter marschierten wir mit fröhlichen Marschliedern, und noch nie hatten die Hamburger gehört, daß man regennach den Donner mit der Melodie begleitet: „Oh, du schönes Sauerland.“

Ein Abend voll Spannung folgte. Gruppen, die sich auf dem Bummel trafen, fragten sich nach dem Reichssieger. Niemand wußte die geschätzten Bühnenwertungen, aber daß auf dem Sportfeld der Hüttenverein leichtathletischer Sieger geblieben war, war Abendgespräch in Hamburg, und unsere Hoffnung wuchs. Sollten wir etwaige Minder-

funden waren wir hier Bester. Kurze Freude und dann zum Medizinballstoß. Das beste Resultat für 20 Mann, das dort erzielt war, waren 303 Meter. Die Steiermärker, diese Naturburschen, hatten es geschafft. Unsere Mannschaft kam durch ihre ausgefeilte „Harnwegsche“ Steinwurftechnik voll in Schwung. Es gab keine Fehlleistung und 319,70 Meter (!) waren die Ausbeute. Das Oberschiedsgericht zweifelte, die Schiedsrichter wurden vernommen, die Rechnung nachgeprüft, dann gratulierte der Oberschiedsrichter, und die Mannschaft jubelte.

Es ging zum 1000-Meter-Lauf, die starken Läufer in der Mitte der Dreierreihen. Die Laufbahn war schwer, und doch lief der Letzte, der zwanzigste Mann, nur 3 Minuten 16 Sekunden. Auch hier gab es



20×75-Meter-Hindernisstafette



Nach der Kraft die Freude



Unoffizieller Weltrekord im Medizinballstoß = 319,70 Meter

bewertungen der Hürdenschule voll zum Ausgleich gebracht haben? Am Samstagmorgen folgte der Probemarsch für die Siegerehrung. Leider, so sagte der Leiter, muß ich der Siegerverkündung vorgreifen, damit ihr richtig steht. Und als er verkündete: „Westfalen-Süd, Hüttenverein Dortmund“, da brach bei unserer Mannschaft ein Indianergeheul los. Still und leise verdrückte sich der Betriebsportwart zum nächsten Postamt, um dem Führer des Betriebes, Herrn Dr. Klinkenberg, die Meldung: „Hüttenverein Dortmund ist Reichssieger“ zu machen.

Feierlich war die Siegerehrung am Nachmittag. Vorn standen die sechs Reichssieger, die ohne Placierung gegeben wurden und die von den 3600 Sportgruppen des Reiches nunmehr die Auserwählten waren. Feierlich schallte das gemeinsame Lied: „Schaffendes Volk“ über den weiten Platz. Ergriffenheit bei den Siegern, Gelöbniß zu neuem Kampf bei den Unterlegenen auslösend. Dr. Len drückte jedem einzelnen Mannschaftsvertreter der Reichssieger die Hand und übergab ihm die von ihm unterzeichnete Siegerurkunde. Am Abend traf das Glückwunschtelegramm von Herrn Dr. Klinkenberg und Herrn Dr. Bretschneider ein.

Gauobmann Stein sah sich zu unserer Freude unsere Körperschule, die wir im Rahmen des Volksfestes vorführten, an und beglückwünschte jeden einzelnen der Mannschaft zum Reichssieger.

Leider war die Gaumustergruppe Westfalen im Hürdenlauf durch die Unvorsichtigkeit eines Läufers, der eine Hürde umlaufen hatte, ausgeschieden. Auch die Frauengruppe von Kortum, Bochum, hatte ihren vorjährigen Reichssieg nicht wiederholen können. Die Konkurrenz war schwerer, Leistungen, Darbietungen und die Beteiligung, die diesmal alle 35 Gaue umfaßte, waren größer geworden.

Wir aber wollen fleißig üben, und leicht werden wir es keinem machen, uns den Reichssiegertitel im nächsten Jahr zu entreißen.

Le



Ehrung des Reichssiegers
Fröhlich erhält den Händedruck



Dr. Len schreitet zu den — Reichssiegern



Aufn. (19): Becker

Gauobmann Stein beglückwünscht unsern Reichssieger

Blick vom Hohenstein ins Ruhrtal

Sommerzeit – Ferienzeit

Schöne Ausflugsziele in unserer Umgebung

Ein bekanntes Bild



Ein murmelnder Bach im Wannebachtal

Idyll in Westheide

Wo ist das?

Partie in der Nähe der Ruhrstahl AG., Witten



Im Borbertal



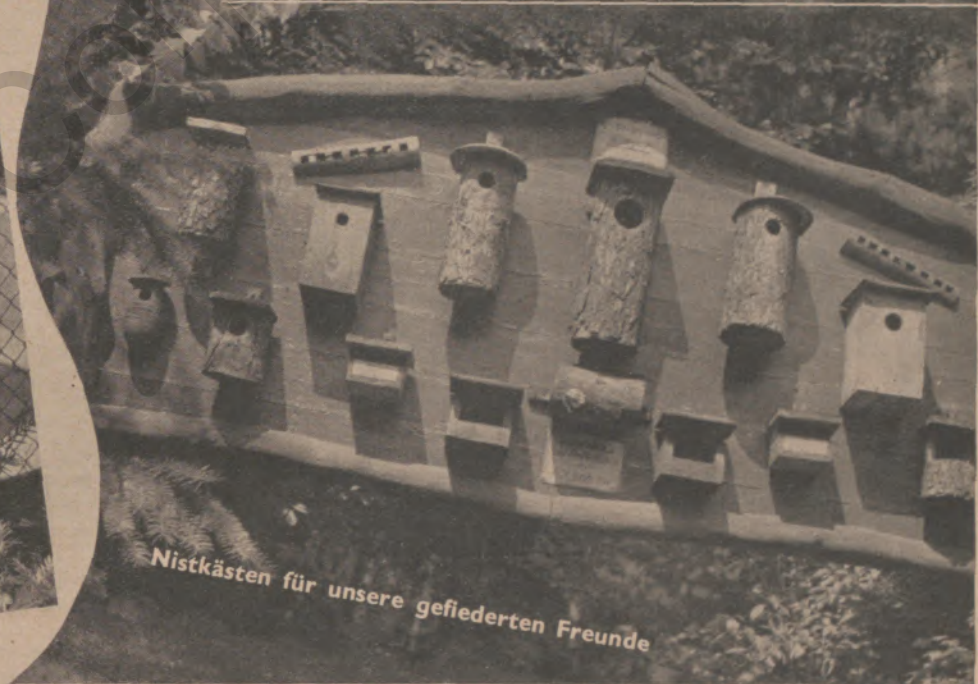
Parkhaus auf dem Hohenstein



Kleintierpark auf dem Hohenstein



In der „Dürener Schweiz“



Nistkästen für unsere gefiederten Freunde



...in die Ferne!

Aufnahmen und Gestaltung
Zentralwerbestelle

Sommerzeit — Ferienzeit

die Zeit der Erfüllung all der vielen kleinen und großen Reisepläne, die an den langen Winterabenden geschmiedet und sorgfältig vorbereitet wurden. Mit dem Augenblick, wo die Natur aus ihrem Winterschlaf erwachte, alles wieder grünte und blühte und die Vogelwelt in Wald und Flur ihr Lied erschallen ließ, da brach auch mit Macht die unstillbare Sehnsucht aller Deutschen hervor, hinaus in die Ferne zu schweifen. Jetzt, mitten im Hochsommer, hat die Reise- und Wanderlust ihren Höhepunkt erreicht. Die einen haben schon das große Erlebnis des Urlaubs hinter sich und zehren von der Erinnerung, die anderen genießen in vollen Zügen die Schönheiten des großen deutschen Vaterlandes, und wieder andere treffen fieberhafte Vorbereitungen für die große Fahrt. Die vielen Grüße und Bilder, die zu uns herübergeflattert sind, sei es vor dem Nordsee- oder Ostseestrand, aus dem lieblichen Thüringer Land, dem Schwarzwald mit seiner wunderbaren Tannenluft, dem urwüchsigem Bayern mit seiner einzigartigen Alpenlandschaft und nicht zu vergessen aus jenen Gebieten, die erst der Führer wieder ins Großdeutsche Reich zurückgeführt hat, aus dem Sudetenland und der Ostmark — sie alle zeugen von der unendlichen Begeisterung über das Erlebte und Erschaute.

Und die anderen, die aus irgendeinem Grunde nicht verreisen können, sollen sie daheim sitzen und traurig sein? Nein, man braucht ja nicht

immer gleich Hunderte von Kilometern zu fahren und kann doch teilhaben an dem, was uns der Sommer in so reichem Maße beschert. Hand aufs Herz, kennst Du schon Deine Heimat so genau, daß es sich nicht lohnt, am Wochenende der staubigen Großstadt den Rücken zu kehren und für wenig Geld ins Freie zu gelangen? Dortmunds Umgebung ist so abwechslungsreich, daß sie immer wieder neue Überraschungen bietet. Vernt nur mit offenen Augen, mit wachem, aufnahmebereitem Herzen das zu genießen, was Berg und Tal, Flüsse und Wiesen an Schönerem dem Wanderer offenbaren, dann findet Ihr nicht nur Erholung und Kräftigung für Eure Gesundheit, sondern bekommt auch hier ein inneres Verhältnis zur Natur, und die Liebe zur Heimat wird geweckt. Unsere Bilder auf Seite 6 und 7 wollen eine Anregung sein zu neuen Wanderungen und Zielen. Darum hinaus ins Freie, nicht lange gezögert, denn was sagt das mahnende Sprichwort:

„Nutz den Frühling Deines Lebens,
Leb den Sommer nicht vergebens,
Denn gar bald stehst Du im Herbst,
Wenn der Winter kommt, dann sterbst!“

Aus der Betriebsgemeinschaft

Verleihung von Treudienstehrenzeichen

In einer Halle der Mechanischen Werkstatt des Werkes Dortmund, die mit Fahnen und dem Führerbild geschmückt war, erfolgte am Donnerstag, dem 20. Juli, vormittags, im Rahmen einer schlichten Feier die Ueberreichung von Treudienstehrenzeichen an die Arbeitskameraden Karl Bergmann (Vorpuzer), Friedrich Dirks (Steinpresser), Ernst



Aufn. (2): Hädel, Zentralwerbestelle
Oberregierungsrat Dr. Eiler überreicht den Jubilaren
das Treudienstehrenzeichen

Grewe (Lokomotivführer), Franz Küttemeier (Lokomotivführer), Hermann Marose (Hilfsarbeiter), Wilhelm Werner (Schlossermeister) und Bernhard Strohbieter (Konstrukteur). Die beiden ersten sind auf Werk Hörde, die übrigen auf Werk Dortmund beschäftigt.

Es hatte eine symbolhafte Bedeutung, daß die Arbeitsveteranen mitten im Arbeitsprozeß, umgeben von dröhnenden Maschinen und fleißigen Männern im blauen Kittel, für ihr rastloses und unermüdliches Wirken geehrt und ausgezeichnet wurden. Oberregierungsrat Dr. Eiler hielt

in Vertretung des Polizeipräsidenten eine kurze Ansprache, in der er ausführte: „Sehr verehrte Jubilare! Fünfzig Jahre sind eine lange Zeit, erst recht, wenn man fünfzig Jahre in einem Werk arbeitet. Unter solchen Umständen ist die Arbeit nicht Broterwerb oder eine amtliche Verpflichtung, sondern eine Ehrensache geworden. Fünfzig Jahre sind die Jubilare mit ihrem Werk auf Gedeih und Verderb verbunden, fünfzig Jahre haben sie an dem Weltruf und dem Welterfolg mitgewirkt. Es gereicht mir zu einer besonderen Ehre, Ihnen, meine Herren Jubilare, das vom Führer gestiftete Treudienstehrenzeichen zu überreichen in der Hoffnung, daß es Ihnen vergönnt sein möge, noch recht viele Jahre Ihre Arbeitskraft zu erhalten. Ich beglückwünsche Sie im Namen der Regierung und in meinem eigenen.“ Dann überreichte Oberregierungsrat Dr. Eiler jedem Jubilar mit Handschlag das Treudienstehrenzeichen. Direktor Dr. Junius beglückwünschte namens der Direktion die Jubilare. Mit einem Sieg-Heil auf den Führer wurde die Feier beendet.

Das Leben gilt nichts ohne die Treue! Diesen Wahlspruch Friedrich Hartorts haben die Ausgezeichneten in dem halben Jahrhundert ihres Wirkens redlich befolgt und sich den Dank aller Arbeitskameraden erworben. Es gab mal eine Zeit, da der schaffende Mensch nicht besonders geachtet wurde, aber der Führer hat die Arbeit wieder geachtet und durch die Stiftung des Treudienstehrenzeichens auch nach außen sichtbar zum Ausdruck gebracht, daß ehrliche, treue Arbeit Dienst am deutschen Volke ist, die gebührende Anerkennung verdient.

Ehrung der Jubilare des Werkes Dortmund durch die Deutsche Arbeitsfront

Mit einem schneidigen Marsch des Werkschormusikzuges 142 wurde die schon traditionelle Jubilarehrung durch die Vertreter der Deutschen Arbeitsfront in der „Körnerhalle“ am 12. Juli eingeleitet. Feierlich waren die Fahnen in den Saal getragen, als Hauptstoßtruppführer W o r m allen Anwesenden den Willkommengruß entbot.

Im Auftrag der D.A.F. sprach Betriebsobmann S c h u l t e. Kurz umriß er die Zeit vor der Machtübernahme und verglich sie mit der heutigen. Er erinnerte besonders daran, daß gerade die Jubilare diese Zeitenwende auf einer steten Arbeitsstätte miterlebten und die Auswirkungen der guten und schlechten Zeiten unseres Werkes gespürt haben. Mit herzlichen Worten beglückwünschte er die Jubilare zu diesem Feiertage der Arbeit.

Namens der Werksleitung dankte Dr. L a n g e n für die dem Werk gehaltene Treue. Er betonte dabei, daß ja an anderer Stelle die offizielle Ehrung durch das Werk stattfinden wird, freute sich aber, schon jetzt die Glückwünsche der Werksleitung übermitteln zu können.

Eine vortrefflich gelungene Feierstunde der Werkschore „Unser Werk“ überzeugte von der aktiven Arbeit unserer blauen Jüngens. Die von Musik und Gesang umrahmte kurze Darbietung wurde von allen Jubilaren sichtlich ergriffen aufgenommen. An dieser Stelle sei dem Stoßtruppführer P f l a u m, der die Leitung und Zusammenstellung der Feierstunde übernahm, Dank und Anerkennung gesagt für die rege Arbeit im Interesse der Feierabendgestaltung. Ein von Werkschormann M o h r verfaßter Prolog, den wir am Schluß dieses Berichts wiedergeben, wurde begeistert aufgenommen.

Nachdem der Betriebsobmann die Diplome verteilt und jedem Jubilar die Hand zum persönlichen Glückwunsch gereicht hatte, wechselten frohe Weisen des Musikzuges mit flotten Marschliedern der Singschore. Auch die Werksfrauengruppe übernahm mit Tanz und Gesang einen Teil des bunt zusammengestellten Programms, bei dem die humoristischen Einlagen des Werkschormannes Maresch besonders gefielen.

Als Abschluß der Darbietungen sahen die Anwesenden einen Einakter der Laienspielschore „Helft, was helfen kann!“, der mit würzigem Humor in satirischen Szenen den Unsinn der spiritistischen Unternehmen geißelte.

Den Rest des schönen Abends hatte wie immer die rege Kapelle unter Leitung des Musikzugführers T h o n zu bestreiten, der es ausgezeichnet versteht, zu jedem Anlaß das passende musikalische Programm zusammenzustellen.

Wile



Das Treudienstehrenzeichen mit der Urkunde

Prolog

Es dröhnen die Hämmer mit wuchtigem Schlag, / es zischen die glühenden Blöcke. / Die Erde erbebt, es stampfen Maschinen, / sie müssen der Arbeit, dem Menschen dienen. / Dort stehen die Männer an jedem Tag / und schmieden die glühenden Blöcke.

So habt ihr Männer seit Jahr und Tag / in glühender Hitze gestanden. / Ihr standet schon dort, als jung ihr noch waret — / da steht ihr auch heute noch als Jubilare. / Dort standet ihr auch bis zum jüngsten Tag; / denn Arbeit adelt, macht nicht zuschanden.

Drum seid heute gegürtet, ihr Helden der Arbeit, / ihr habt eure Probe bestanden! / Weil ihr unserem Werke gebient soviel Jahre, / drum segne euch Gott, ihr Jubilare! — / Wir wünschen euch eine glückliche Zeit, / ihr habt euer Handwerk verstanden! —

Betriebsausflug

der „Dortmunder Union Brückenbau A.-G.“

Am 8. Juli fand der diesjährige Betriebsausflug des Brückenbaues statt. Er führte die Gefolgschaftsmitglieder, die zum Teil ihre Frauen mitgebracht hatten, zum schönen Bad Hamm i. W. Schon Wochen vorher wurden durch Anschläge die nötigen Anweisungen bekanntgegeben. Jeder Teilnehmer erhielt Gutscheine für Bier, Zigarren und Zigaretten, ferner für ein Mittagessen, Kaffee und Kuchen und Abendbrot. Die Frauen bekamen



So traten sie an zum Handballspiel

außerdem noch eine sehr schöne Pralinenpackung. Natürlich durfte auch eine sinnvolle Festtagsplakette nicht fehlen. Mit diesem „Zubehör“ versehen, begaben sich die 3600 Teilnehmer nach dem Hauptbahnhof, wo vier Sonderzüge für die Fahrt bereitstanden. Überall im Zuge sah man frische, fröhliche Gesichter. In Bad Hamm angekommen, begaben wir uns sofort zum Kurhaus. Wie im Vorjahr, nahmen auch an diesem Ausflug Vertreter der Partei teil. Eine schneidige Werkscharkapelle sorgte für die nötige Unterhaltung.

Schon am Vormittag fand ein Handballspiel Brückenbau-Büro gegen Brückenbau-Betrieb statt, das die Büroleute mit 7:4 gewannen. Danach hielt Herr Dir. M a u t e r e r, der Betriebsleiter, eine kleine Begrüßungs-



So zogen sie hinaus



Aufn. (3): Bode

Noch ein Gruß den zuschauenden Gefolgschaftsmitgliedern

ansprache. Um 12 Uhr nahmen zehn Feldküchen vor dem Kurhaus Aufstellung, die eine kräftige Erbsensuppe und ein Brötchen mit einer Wurst verausgabten. Während dies Essen für die Männer bestimmt war, erhielten die Frauen, die ja immer etwas „Besseres“ gewöhnt sind, auch ein besonderes Mittagessen. Nachdem für das leibliche Wohl gesorgt war, wurde jedem die Möglichkeit geboten, an Wanderungen in die schöne Umgebung Hamm's teilzunehmen.

Der Betriebsausflug hatte auch die Betriebsportgemeinschaft auf die Beine gebracht. Mit heller Begeisterung waren die Vorbereitungen getroffen worden für das sportliche Gebiet an diesem Tag. Alles ging heimlich, still und leise vor sich, so daß niemand erfuhr, was eigentlich gespielt wurde. Die „Alten Herren“ Fußball, die Senioren Handball, die Turner Arbeit an Pferd und Barren und die Meister des Parketts, die Rollschuhläufer, eben Rollschuh. In aller Stille wurde geprobt und geübt, und als dann der Tag des Betriebsausflugs da war, war natürlich die Uebererraschung in allen Lagern groß. Mancher, der schon das Wort „Alte Herren“ hörte, glaubte an ein Spiel mit Narretei und Mummenschanz. Der aber wurde in Hamm eines Besseren belehrt. So bot dann der Samstag Leistungen, an denen jeder seine Freude hatte. Die Darbietungen zeigten so recht, mit welcher Begeisterung und mit welchem Willen in der Betriebsportgemeinschaft gearbeitet wird. Wohl ist der Weg noch schwer und weit bis zu einem vollendeten Ganzen, aber wo ein freudiger Wille ist, da ist auch ein Weg! Alt und jung, Betrieb und Büro, jeder machte mit. Die Alten zeigten, was sie einst gekonnt haben mußten, wovon ihre Leistungen heute noch ein Abglanz sind. Die Jungen dagegen, was sie noch werden wollen und was ihr Ziel ist, nämlich körperliche Leistung und Frohsinn, Kraft durch Freude und Freude durch Kraft.

Nach dem Kaffeetrinken bildete der Sportplatz das Ziel der Fußballfreunde, denn dort erwartete man einen spannenden Kampf zwischen den Alten Herren von Büro und Betrieb. Voran die Werkscharkapelle, bekrähten beide Mannschaften das Spielfeld. Der Betrieb gab sich die größte Mühe, um die Niederlage die er im Handballspiel erlitten hatte, wieder wettzumachen. Er konnte einen 1:0-Sieg über das Büro erkämpfen.

In den Abendstunden überraschte die junge Turnabteilung mit ihren Vorführungen. Die große Tanzfläche wurde von zahlreichen Zuschauern umfüllt, die den Vorführungen ehrlichen begeisterten Beifall spendeten. Schwierige und leichte Übungen am Barren wurden schön und sicher durchgeturnt. Die kühnen Springer meisterten im Flug das hohe Pferd, und mancher junge Kamerad hätte am liebsten auch mitgemacht. Es war eine schöne, beachtliche Leistung der jungen und alten Turner, da durch Hallensperre nur wenig Zeit zum Trainieren zur Verfügung stand.

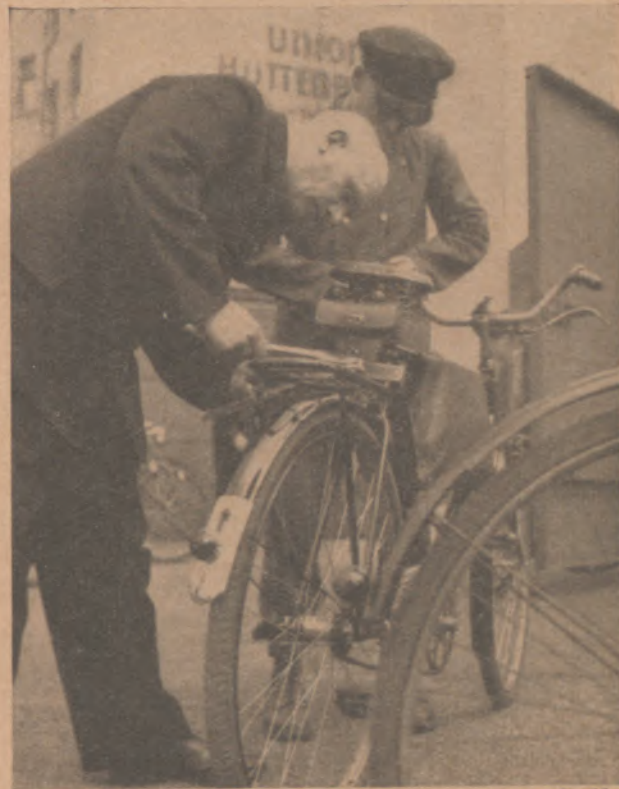
Schon neigte sich der Tag. Im Park glühten die Lichter grün, blau, rot und gelb. Ein Bild der Schönheit und der Ruhe. Aus dem Pavillon erklang leise Musik und vom Steinviereck hörte man das Gleiten der Paare zum Rhythmus der Geigen und Flöten. Dann folgten neue Solodarbietungen. Fräulein Zulager zeigte sich in einem anmutigen Rollschuhwalzer. Von Beifall begleitet, lief sie ihre Figuren und Schleifen. Neuer Beifall wurde gesendet, als Fräulein Lauer leicht schwebend zu ihrer Musik auf den hölzernen Rollen den beschwingten Walzer tanzte. Dann zeigte Europameister Waldeck seine Kunstfiguren und -sprünge. Fein ausgefeilt lief er sein Programm, und der Applaus bestätigte ihm, wie sehr er mit seiner Kunst verwachsen ist und in ihr lebt. Der Höhepunkt dieser Darbietungen aber war das Paarlaufen Lauer-Waldeck. Hier sah man so recht, wie Körper, Musik und Leistung ein Ganzes sind. Der reiche Beifall lohnte ihre wohlhabende Leistung. Ohne eine Zugabe konnten die beiden den Platz nicht verlassen, und sie fanden damit auch ein dankbares Publikum.

Leider führen schon allzubald die schön geschmückten Sonderzüge wieder heimwärts. Bei der Verlosung, die um einige Tage verschoben werden mußte, gelangten nebst RdF.-Fahrten auch sonstige wertvolle Preise zur Verteilung. Für den Tag des Frohsinns und der Freude sprechen wir den Herren, welche die Fahrt organisierten, unseren herzlichsten Dank aus. Aber auch unserem Führer, der dem deutschen Arbeiter die ihm gebührende Stellung wiedergab, versprechen wir unerschütterliche Treue und geloben, immer am Aufbau des Vaterlandes mitzuarbeiten.

Fahrradkontrolle auf dem Dortmunder Werk

Um dem wiederholten unbefugten Mitnehmen von Fahrrädern ungefolgschaftsmitglieder ein Ende zu machen, hat sich die Werksleitung veranlaßt gesehen, eine Kontrolle der Fahrräder einzuführen. Jeder, der den Weg zur Arbeitsstätte mit dem Stahlfuß zurücklegt, erhielt von dem Pförtner eine gelbe Karte, auf der Name und Betrieb anzugeben waren, nach deren Rückgabe das Fahrrad mit einer Nummer aus Aluminiumblech unterhalb des Sattels versehen wurde.

Außerdem ist eine Ausweiskarte mit der gleichen Nummer an den Besitzer des Fahrrads ausgehändigt worden, um den rechtmäßigen Eigentümer jederzeit feststellen zu können. Wir hoffen, daß damit jeder Diebstahl unmöglich gemacht worden ist.



Aufn.: Wehler

Die Fahrräder werden mit einem Nummernschild versehen

Ferien in der Seen- und Bergwelt des Salzkammerguts

Ferien — ein verheißungsvolles Wort; besonders dann, wenn diese in einem der schönsten großdeutschen Gebiete, im Salzkammergut mit seinen vielen Seen und Bergen, verbracht werden. Nach 23stündiger Eisenbahnfahrt über Hagen—Siegen—Nürnberg—Regensburg—Braunau = Inn gelangten wir zu den bedeutendsten Kurorten am Traunsee, Gmunden, Altmünster = Ebenzweiler, Traunkirchen. Hier an einem der schönsten Seen des Salzkammergutes vierzehn Tage ausruhen, vergessen die harte Arbeit der Schwerindustrie, das ist einfach herrlich. Nach einigen Ruhetagen schon wurde dann das Salzkammergut nach allen Richtungen durchstreift.

Die Vier-Seenfahrt über Bad Ischl zum Wolfgangsee mit seinem berühmten Hotel „Weißes Röhl“, Mondsee, Atter oder Kammersee eröffnet den Reigen. Wanderungen zu den umliegenden Bergalmen wie Grasalm, Grünbergalm usw. sowie Besteigungen des Traunsteins (1661 Meter), Feuerkogel (1625 Meter) mit dem ausgezeichneten Wintersportgelände und Aussicht zum Dachsteingebirge (2993 Meter) füllen die nächsten Tage aus.

Zu den schönsten Wanderungen gehörte der Besuch der Dachstein-Eishöhlen in 1345 Meter Höhe. 6 bis 7 Meter dicke Eissäulen in unbeschreiblicher Schönheit und nicht etwa zu vergleichen mit unsern Tropfsteinhöhlen im Sauerland. Als Abschluß der eintägigen Fahrten ging es nach Berchtesgaden-Königssee, über eine unserer schönsten Städte, Salzburg. Die letzten Tage wurden mit Baden, Sonnen und Ruhen ausgefüllt. Gestärkt für ein weiteres arbeitsreiches Jahr, mußten wir dann die Rückfahrt antreten.

Abb. 1:
Promenade am Traunsee in Gmunden

Abb. 2:
Schloß Ort in Gmunden

Abb. 3:
Hotel „Weißes Röhl“ am Wolfgangsee

Abb. 4:
Holztransport am Attersee

Abb. 5:
Traunstein (1661 Meter)

Abb. 6:
Berchtesgaden

Abb. 7:
Durchblick auf den Königssee

Abb. 8:
Salzburg, Blick von der Festung aus



Abb. 1



Abb. 2



Abb. 3



Abb. 4



Abb. 5



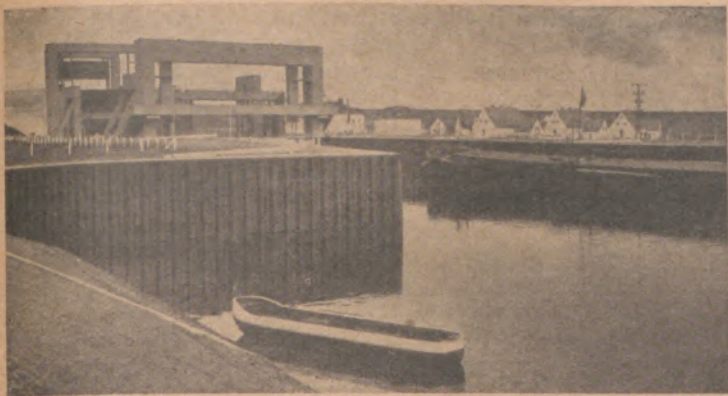
Abb. 6



Abb. 7



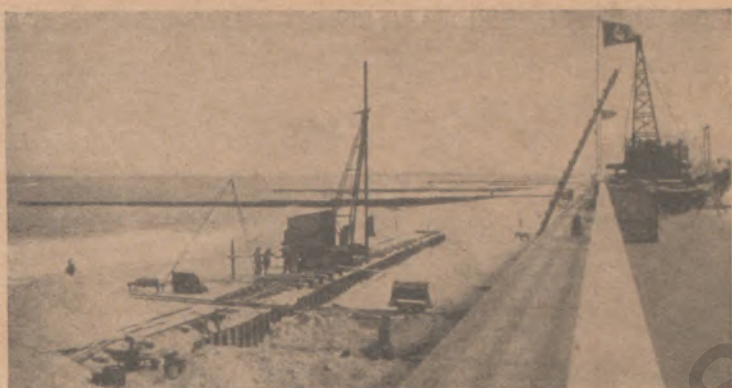
Abb. 8



Aufn.: Bildstelle Hüttenverein

Links: Zeitwerk und Dalben vor dem Schiffshebewerk Magdeburg-Rothensee aus Stahlspundbohlen „Larssen“

Rechts: Stahlbühnen am Strand von Westerland auf Sylt



Aufn.: Schmiedel, Horbe

Ein interessanter Fall einer Gasvergiftung

der gelegentlich eines Gasschutz-Lehrganges bei der Feuerwehr von einem Teilnehmer erzählt wurde, soll unsern Arbeitskameraden nicht vorenthalten bleiben. Zu der Belegschaft des Dampfkessel-Betriebes gehört auch eine Rake. Es ist ein Kater und heißt Peter, allgemein von den Gesellschaftern mitgliedern von der Abteilung beliebt, weil Peter alles Ungeziefer, das sich dort zeigt, unbarmherzig vernichtet. An einem kalten Tag legte sich das Tier in der Nähe eines Gasofens nieder. Der Zufall wollte es,

daß ein Tierfreund der Belegschaft den Kater liegen sah, ihn näher beobachtete und hierbei feststellte, daß der Peter steif, alle Glieder von sich gestreckt, anscheinend gasvergiftet war. Von einigen andern Arbeitskameraden für tot erklärt, versuchte nun der Tierfreund, die Rake durch Schütteln und Bewegung wieder aufzuwecken. Als dies aber nicht gelang, kam er auf den Gedanken, eine in der Nähe liegende Sauerstoffflasche zu Hilfe zu nehmen. Er blies nun Peter eine Zeitlang den reinen Sauerstoff ins Gesicht, und siehe da, es kam wieder Leben in das Tier, und Peter erfreut sich noch heute der besten Gesundheit.

Werkruf der Werkschar!

In den Fabriken soll uns beglücken
Der hämmernden Hände Lied.
Brüder, am Frieden wollen wir schmieden,
Daß unser Land wieder blüht.
Denn auf dem Amboss, da wachset dein Brot,
Weil unser Führer den Feuern gebot.

Feindlich den Lauen, die kein Vertrauen,
Sind wir im Herzen gesinnt.
Zu Burgen und Wächtern, Rufern und Fächtern
Hat uns das Schicksal bestimmt.
Wir wecken den Träumer mit Trommelschlag
Heute und morgen und jeden Tag.

Werkscharkameraden, Männer der Taten!
Kämpfer im schlichten Gewand.
Schwingen die Fahnen — ruhrlos zu mahnen
Ueber das hämmernde Land.
Glaube — geboren aus Dankbarkeit —
Schloß uns zusammen, einsatzbereit.

Werksharmann B e m j e l

Aus der Betriebsportgemeinschaft

Werk Dortmund

Wettkampfgemeinschaft

15./16. Juli 1939:

Deutsche Staffelleisterschaften in Darmstadt

Unsere 3×1000-Meter-Staffel mit Reile-Bachstein-Madowiak erlief in Darmstadt mit 8:05 Min. eine ansprechende Leistung, schied aber schon im Vorlauf aus.

15./16. Juli 1939:

1. Versuch um die DWM der Jugend im Kreise Dortmund

Der 1. Versuch der Jugend brachte überraschend gute Leistungen. Wenn auch die Ergebnisse an die der Vorjahre nicht heranreichen, so ist doch auch hier wieder ein guter Fortschritt zu verzeichnen. Besonders die Leistungsdichte von fünf bis sechs Teilnehmern in mehreren Disziplinen ist hervorragend. Nachstehend die Ergebnisse unserer Jungen:

400 Meter: Nöhle 54,4, Nardemann 54,7, Mazanka 57,5 Sek.
1500 Meter: Euter 4:33,4, Hippenstiel 4:33,8, Blum 4:36,8 Min.
Weitsprung: Beth 6,11, Großmann 6,00, Stephanblome 5,68 Meter.
Stabhoch: Rojewski 3,10, Quator 2,30, Fieseler 2,30 Meter.
Diskus: Großmann 28,17, Adam 27,38, Piontek 26,99 Meter.
Hammer: Piontek 18,96, Mazanka 15,77, Adam 15,69 Meter.
4×100 Meter: van den Berg, Beth, Radloff, Rojewski 46,1 Sek.
Nardemann, Kullmann, Siebeck, Nöhle 48,6 Sek.
100 Meter: Radloff 11,6, van den Berg 11,7, Rojewski 11,9 Sek.
110 Meter Hürden: Rojewski 15,6, Stephanblome 16,6, Fieseler 17,5 Sek.
800 Meter: Nardemann 2:10, Nöhle 2:12,9, Mazanka 2:13,2 Min.
Hochsprung: van den Berg 1,65, Fieseler 1,55, Meinsen 1,50 Meter.
Dreisprung: Kille 11,71, Stephanblome 11,51, Koenemann 11,23 Meter.
Kugelstoßen: Großmann 10,25, Piontek 9,81, Kullmann 9,78 Meter.
Speerwerfen: Piontek 41,13, van den Berg 38,56, Kullmann 34,70 Meter.

Gesamtergebnis:

- | | |
|----------------------------|-----------------------|
| 1. Hüttenverein Dortmund | 8118,18 Punkte |
| 2. Hüttenverein Hörde | 7253,31 Punkte |
| 3. Olympischer Sportverein | 6834,39 Punkte |
| 4. Rostportverein Dortmund | 6424,36 Punkte |
| 5. DSC. 95, Dortmund, | am 2. Tag aufgegeben. |

19. Juli 1939:

4. Abendveranstaltung des Kreises Dortmund

Hüttenverein Dortmund auch hier wieder die erfolgreichste Leichtathletikgemeinschaft. Besonders unsere Jugend war wieder einmal in allen drei Staffelläufen die Schnellste. Mit 67 Punkten konnten wir unseren Punktvorsprung um ein gewaltiges Stück vergrößern. Bienhold gewann die 100 Meter in glatt 11 Sek. sicher vor Demski-Edelstahl und dürfte noch in diesem Jahr die 11-Sekunden-Grenze unterbieten. Ueber 400 Meter versuchte sich erstmalig Senge und erzielte hinter Goldhausen einen achtbaren Platz mit pfundiger Zeit. Besonders hervorzuheben sind noch die Siege von Madowiak über 800 Meter und Bachstein über 5000 Meter, die nach zweitägigem anstrengenden Lehrgang in Lüdenscheid sich durchzusetzen verstanden.

Männer:

100 Meter: 1. Bienhold 11 Sek., 5. Müller 11,3 Sek., Senge 11,6 Sek., Zambon 11,8 Sek., Metter 11,9 Sek.
400 Meter: 2. Senge 54,5, 4. Duk 55,8, 5. Zambon 56,2 Sek.
800 Meter: 1. Madowiak 2:02,0 Min.
1500 Meter: 5. Hoffmann 5:21,0 Min.
5000 Meter: 1. Bachstein 16:07,5, 2. Steinkopf 17:01,8 Min.
4×100 Meter: 3. Hüttenverein 45,3 Sek. mit Weller, Müller, Metter, Bienhold.
3×1000 Meter: 1. Hüttenverein 8:56,0 Min. mit Bachstein, Brüseler, Madowiak;
3. Hüttenverein 9:31 Min. mit Stein, Hoffmann, Brüseler.
Kugelstoßen: 2. Harweg 12,02, 4. Wegener 10,90, 5. Weller 10,69 Meter.
Speerwerfen: 2. Madowiak 44,47, 4. Werner 43,93 Meter.
Dreisprung: 1. Scholz 12,98, 4. Weller 12,12, 6. Werner 11,58 Meter.
Weitsprung: 2. Scholz 6,11, 5. Bienhold 5,32 Meter.

Frauen:

4×100 Meter: 3. Hüttenverein 58,5 Sek.
Weitsprung: 3. Müller 4,35, 4. Peter 4,34, Büchler 4,09 Meter.
Diskuswerfen: 3. Kurajsch 24,55, 4. Müller 22,34 Meter.
Kugelstoßen: Peter 8,05, Kolke 7,82 Meter.

Jugend A:

4×100 Meter: 1. Hüttenverein I 46,6 Sek. mit Beth, Radloff, van den Berg, Krause; 3. Hüttenverein II 48,3 Sek. mit Koenemann, Rojewski, Großmann, Nardemann.
Weitsprung: 1. Krause 5,80, 2. Beth 5,76, 3. Großmann 5,67, van den Berg 5,42, Koenemann 5,03 Meter.
200 Meter: 2. Radloff 24,2, Koenemann 25,2, Großmann 25,3, Nardemann 25,8 Sek.

Jugend B:

4×100 Meter: 1. Hüttenverein 52,0 Sek. mit Siebeck, Mazanka, Meinsen, Seuster.
In der Gesamtwertung erzielten wir: 67 Punkte. In der Gesamtwertung führen wir mit 268,5 Punkten weit vor allen übrigen Vereinen bzw. Gemeinschaften.

1. Juli 1939:

WM-Gaumeisterschaften / Nachtrag 3000-Meter-Hindernislauf

Aus technischen Schwierigkeiten konnte bei den Gaumeisterschaften in Herborn der 3000-Meter-Hindernislauf nicht durchgeführt werden. Der Lauf wurde am 1. Juli 1939 in der Dortmunder Kampfbahn Rothe Erde ausgetragen. Dabei errang Kamerad

Orth den 2. Platz mit 10:21,5 Min. und Hoffmann den 4. Platz mit 11:38,8 Min.

Hiermit erhöht sich unser Gesamtergebnis bei den Gaumeisterschaften.

Fußball:

1. Mannsch. BSG. Hüttenverein Dtd. — Auswahlmannschaft Walzwerke 3:5
Nach mehrwöchentlicher Pause spielte erstmalig unsere 1. Mannschaft gegen eine Auswahl der Walzwerke. Diese lange Sperre machte sich für unsere alten Strategen unangenehm bemerkbar, mußte sie doch den ungeheuren Eifer der ebenfalls nicht mehr jungen Walzwerk-Mannschaft anerkennen und sich mit 3:5 geschlagen bekennen.

Junioren BSG. Hüttenverein Dtm. — 1. Mannschaft Kirchhörde 3:2
Junioren BSG. Hüttenverein Dtm. — 1. Mannschaft Wagner & Co. 4:0

Nachdem die Junioren ersatzweise für unsere 1. Mannschaft in Kirchhörde einen eindrucksvollen 3:2-Sieg feiern konnten, gelang ihr auch dieses Mal ein 4:0-Sieg über die 1. Mannschaft Wagner & Co.

Alte Herren BSG. Hüttenverein Dtm. — Turngemeinde Dortmund 3:5

Alte Herren BSG. Hüttenverein Dtm. — Alte Herren Wagner & Co. 3:2

Im ersten Spiel unserer Alten-Herren-Mannschaft mußten wir die Ueberlegenheit einer erfahrenen eingespielten Mannschaft der Turngemeinde Dtm. mit 3:5 anerkennen, während uns im zweiten Spiel durch geschickte Aufstellung ein vielbejubelter 3:2-Sieg über die spielftarke Alte-Herren-Mannschaft Wagner & Co. gelang.

Nachstehend die Ergebnisse der Übungsspiele:

22. 6. Walzwerk IV — Hohofen	0:2
22. 6. Preßwerk 2. M. — Kraftwerke	3:2
29. 6. Hohofen — Eisenbahn	2:1
29. 6. Martinwerk 2. M. — Preßwerk 2. M.	0:0
30. 6. Preßwerk 1. M. — Walzwerk IV	4:2
1. 7. Radfabrik — Bauabteilung 1. M.	0:3
5. 7. Martinwerk 1. M. — Preßwerk 1. M.	3:3
7. 7. Kleinbau — Werksaufsicht	0:5
7. 7. Bauabtlg. 1. M. — M.B.-Walzwerk I	1:2
8. 7. Eisenbahn — Kraftwerke	4:1
9. 7. Kesselschmiede — Preßwerk 2. M.	2:8

Schwimmen

22. und 23. 7. 1939:

Schöne Erfolge unserer Schwimmerjugend

Unsere jugendlichen Schwimmer starteten am 22. und 23. 7. in Berl bei den Schwimmprüfungsämpfen des Gebietes und Obergaues Westfalen. Ueber 250 Teilnehmer hatten zu dieser Veranstaltung ihre Meldungen abgegeben, die trotz Regen und kalter Witterung bis zum letzten Kampfen. Auch unsere Mädel und Jungen kämpften verblissen um jeden Zoll Boden und holten schöne Erfolge heraus. Zum Schluß begeisterten Bekinger, Tierlohn, und unser Kamerad Lütger die Werler Zuschauer mit einigen schönen Sprüngen vom 3-Meter-Brett. Lagenstapel HZ. (100, 200, 100) 1. Hüttenverein (Gellermann, Grüning, Nader)

3×100-Meter-Bruststapel BDM.: 1. Hüttenverein (Koert, Bargowski, P. Humpert)

100 Meter Brust BDM.: 1. Hilde Koert, 3. Senta Bargowski

3×100-Meter-Bruststapel HZ.: 2. Hüttenverein (Danielzik, Siebwasse, Lenfki)

3×50 Meter Kraul BDM.: 3. Hüttenverein (Koert, Bargowski, P. Humpert)

100 Meter Kraul BDM.: 3. P. Humpert

200 Meter Brust HZ.: 4. H. Danielzik

100 Meter Brust HZ.: 4. K. Lenfki

Lehmann
Betriebsportwart

Harweg
Leiter der Wettkampf- und Übungsgemeinschaft

Brückenbau

Betriebsportappell

Wettbewerb des guten Willens

- 5. August, Sonnabend, 12.30—15 Uhr: Eröffnung, Tag des Betriebes;
- 9. August, Mittwoch, 16.30—18.30 Uhr: Tag der Büros und der Montage;
- 19. August, Sonnabend, 12.30—15 Uhr: Tag des S.-Betriebes und Weichenbaues;
- 26. August, Sonnabend, 12.30—15 Uhr: Tag des Endspurts.

Alle Arbeitskameraden, die an den festgesetzten Tagen nicht teilnehmen können, benutzen den letzten Tag, den Tag des Endspurts, am 26. August, um den Endspurt sicherzustellen.

Wettbewerb der Mannschaften

am 2. September, 15.30 Uhr, Kampfbahn „Rote Erde“

Am 2. 9. kommen die Mannschaftskämpfe zur Durchführung. Alle Mannschaften benutzen noch die kurze Zeit zur Einschulung. Für die besten Mannschaften winken Belohnungen, die wir als Ueberraschung vorgesehen haben. Am Sonnabend, dem 26. August, um 16.30 Uhr findet in der Kampfbahn „Rote Erde“ eine Generalprobe aller Mannschaften statt. Es wird erwartet, daß an diesem Tag alle erscheinen. Die Nachmittags- und Nachtschichtler erbitten von ihrem Meister für diesen Tag ein Umlegen ihrer Schicht.

Verzäume keiner diese letzte Gelegenheit, sich auf die Kämpfe vorzubereiten. Und nun auf in den Kampf!

Nübel
Betriebsportwart

Falk
Leiter der Wettkampf- und Übungsgemeinschaften

Werk Hörde

Wettkampfgemeinschaft

Schwerathletik

Die Schwerathletikabteilung des BSG. Hüttenverein Hörde war eine der erfolgreichsten Gemeinschaften bei den diesjährigen Meisterschaften im Gau Westfalen.

Drei Gaumeister und ein 2. Platz und drei 3. Plätze waren die Ausbeute. Den größten Anteil haben selbstverständlich die Gewichtheber an diesem Ergebnis, dennoch sind auch die Ringer, allerdings bis jetzt noch unerheblich, an dem Erfolg beteiligt.

Bei den Artistenwettbewerben wurden die Gebrüder Lupp als drittbeste Gruppe bewertet. — Gaumeister wurden

Walter Dörbecker im Federgewicht

Willy Majan im Leichtgewicht

Mloys Petry im Halbschwergewicht

Gustav Murawski wurde Zweiter, während Dietrich und Szymak noch weitere gute Plätze belegen konnten. — Im Ringen belegten Erik Pfüller und Erich Braukmann den 3. Platz.

Leichtathletik

Zum ersten Male in diesem Jahr traten die stärksten Jugendmannschaften des Kreises Dortmund zum Kampf um die Deutsche Vereinsmeisterschaft an. Im Gesamtergebnis liegt die Mannschaft von Hörde hinter BSG. Hüttenverein Dortmund an 2. Stelle.

Unsere Jugendlichen erzielten folgende Ergebnisse:

100-Meter-Lauf:		400-Meter-Lauf:	
Berner	11,9 Sekunden	Martin	54,0 Sekunden
Kauth	12,3 Sekunden	Geue	54,2 Sekunden
Schwepe	12,5 Sekunden	Hude	57,8 Sekunden
110 Meter Hürden:		1500-Meter-Lauf:	
Berner	16,1 Sekunden	Paul	4:35,6 Minuten
Appel	19,3 Sekunden	Jachinger	4:46,2 Minuten
Langowski	19,4 Sekunden	Geisen	5:06,8 Minuten
800-Meter-Lauf:		Weit sprung:	
Martin	2:06,4 Minuten	Berner	5,88 Meter
Geue	2:08,3 Minuten	Kauth	5,85 Meter
Hude	2:17,0 Minuten	Hübner	5,48 Meter
Hochsprung:		Stabhochsprung:	
Hude	1,60 Meter	Appel	3,00 Meter
Langowski	1,55 Meter	Langowski	2,20 Meter
Münster	1,50 Meter	Schwepe	2,30 Meter
Dreisprung:		Disfusswerfen:	
Martin	11,25 Meter	Bommert	23,76 Meter
Langowski	10,75 Meter	Schwabeland	22,67 Meter
Appel	10,64 Meter	Salmen	20,58 Meter
Kugelschöten:		Hammerwerfen:	
Schwabeland	10,10 Meter	Stange	19,74 Meter
Hübner	9,95 Meter	Geue	19,18 Meter
Schwepe	9,19 Meter	Hübner	18,66 Meter
Speerwerfen:		4×100 Meter:	
Kauth	29,51 Meter	1. Mannschaft	47,5 Sekunden
Bommert	28,57 Meter	(Geue, Werner, Kauth, Martin)	
Hübner	27,11 Meter	2. Mannschaft	49,2 Sekunden
		(Hude, Schwepe, Appel, Bommert)	

Beim 4. Leichtathletik-Abendsportfest des Kreises Dortmund auf dem Eintrachtstadienplatz erzielten unsere Wettkämpfer folgende Leistungen:

Kugelschöten: 3. Rudnowski
200 Meter, Jugend: 3. Werner

Faustball

An den Vorrundenspielen der Faustballmannschaften der Betriebsportgemeinschaften der Vereinigten Stahlwerke beteiligte sich unsere Mannschaft mit Erfolg. Sie konnte sich weiterhin behaupten und nimmt an den Spielen der Zwischenrunde teil.

Ergebnisse:	
Hüttenverein Hörde — Bergbau Hamborn	45:33
Hüttenverein Hörde — Zollern	41:20
Hüttenverein Hörde — Gelsenberg	38:25
Hüttenverein Hörde — Schalker Verein	17:19

Schwimmen

Die jugendlichen Schwimmer nahmen an einem gauoffenen Schwimmportfest in Berl teil und schlugen sich sehr tapfer.

Ergebnisse:	
3×100-Meter-Bruststapel: 1. Hüttenverein Hörde	
(Kleiber, Groß, Kalert)	
200 Meter Brust: 2. Groß (Al. 2)	
100 Meter Brust: 2. Groß (Al. 2)	
100 Meter Brust: 4. Kalert (Al. 3)	

Schießen

Bei den Unterkreismeisterschaften im Schießen mit dem Wehrmannsgewehr erreichte die Mannschaft Loepp, Fliege, Sattler, Rixen ein Ergebnis von 735 Ringen und sicherte sich damit die weitere Teilnahme zur Kreismeisterschaft. Bester Schütze der Mannschaft war Loepp mit 222 Ringen.

Bei den Unterkreismeisterschaften im Schießen mit dem Kleinkalibergewehr erreichten die Mannschaften folgende Ergebnisse:

Im milit. Anschlag:	
1. Mannschaft = 529 Ringe (Loepp, Coopmann, Prüfer, Rixen)	
2. Mannschaft = 522 Ringe (Metzner, Sattler, Fliege, Schilbert)	
Im bel. Anschlag:	
1. Mannschaft = 522 Ringe	
2. Mannschaft = 500 Ringe	

Im Schnellschießen erreichten ebenfalls sämtliche Schützen die Teilnahmeberechtigung zur Kreismeisterschaft.

Als Sieger gingen bei den Unterkreismeisterschaften hervor:

- 1. Mannschaft Klassensieger in Klasse C (bel. Anschlag)
- 2. Mannschaft Klassensieger in Klasse D (bel. Anschlag)

Übungsgemeinschaft

Ergebnisse der letzten Fußball-Übungsspiele:

13. 7. M.M. II — Martinwerk IV	0:0
14. 7. Bauabteilung Martinwerk — Steinfabrik	1:0
Hohofenwerk — Steinfabrik (Alte Herren)	3:2
15. 7. Stahlgießerei — Preßbau	2:1
Mech. Werkstat 1 — Hohofen-Masch.-Betr.-Kokerei	1:0
19. 7. Stahlgießerei — Martinwerk I	3:0
21. 7. Hohofenwerk — Mech. Werkstat I	2:0
22. 7. Berggüterei — Asphaltieranlage	4:3
Ragenbau — Hohofen-Masch.-Betr.-Kokerei	3:2

Sportappell der Betriebe 1939

Deine Nichtteilnahme am Sportappell der Betriebe bedeutet Verzicht auf den Gemeinschaftssinn innerhalb Deines Betriebes

Der 1. Teil des Betriebsportappells, der Wettbewerb des guten Willens, ist bald zu Ende. Die Beteiligung der Gefolgschaftsmitglieder war bisher gut. Ein genaues Ergebnis kann erst nach Durchsicht der Teilnehmerkarten errechnet werden. Außerdem muß der letzte Tag des Appells abgewartet werden. Für alle Säumigen ist eine letzte Teilnahmemöglichkeit am Donnerstag, 3. August 1939, von 6.15 Uhr bis 19 Uhr gegeben.

Am 13. August finden von 9 bis 12 Uhr die Mannschaftskämpfe der Betriebe auf dem Sportplatz am Schallader statt. Das Werk Hörde muß 40 Mannschaften zu je 8 Mann Stärke stellen, um die Bedingungen des 2. Teils des Sportappells zu erfüllen.

Diese Mannschaften führen einen Mannschaftsvierkampf durch, der sich zusammensetzt aus:

- 1. Medizinballstoßen und -werfen; 2. 8×75-Meter-Pendelstapel;
- 3. Keulenzielwerfen (aus 25 Meter Entfernung in einen Kreis von 4 Meter Durchmesser); 4. 1000-Meter-Mannschaftslaufen.

Die Ergebnisse der Mannschaften werden nach Punkten bewertet. Die von den 40 angetretenen Mannschaften erzielte Gesamtpunktzahl wird durch die

vorgeschriebene Mindestzahl (40) geteilt und ergibt das Endergebnis der Mannschaftskämpfe.

Um die den Bedingungen entsprechende Mindestzahl von Mannschaften zu erreichen, muß jeder Betrieb mindestens 2, d. h. also 16 Wettkämpfer stellen. Verantwortlich für die Stellung und Zusammensetzung der Mannschaften ist der Sportwerbewart. Es wird als Selbstverständlichkeit angesehen, daß alle Fußballmannschaften der Übungsgemeinschaft sich für diesen Zweck zur Verfügung stellen. Darüber hinaus werden auch alle anderen wettkampftüchtigen Sportler, auch diejenigen, die der Betriebssportgemeinschaft nicht angehören, gebeten, sich für diesen Wettkampf, in dem das Werk bewertet wird, zur Verfügung zu stellen.

Schmidt
Betriebsportwart

Bogelsang
Leiter der Wettkampf- und Übungsgemeinschaft

Unsere Jubilare

Werk Dortmund



Am 29. Mai feierte der Arbeitskamerad August Grudsch, Walzwerk I, sein fünfundsundzwanzigjähriges Dienstjubiläum.



Am 2. Juni feierte der Arbeitskamerad Hermann Breuer, jetzt Eisenwerk Rothe Erde, Mechanische Werkstatt, sein fünfundsundzwanzigjähriges Dienstjubiläum.



Am 17. Juni feierte der Arbeitskamerad Heinrich Kehler, jetzt Eisenwerk Rothe Erde, Mechanische Werkstatt, sein fünfundsundzwanzigjähriges Dienstjubiläum.



Am 6. Juli feierte der Arbeitskamerad August Collet, Maschinenbetrieb W III, sein fünfundsundzwanzigjähriges Dienstjubiläum.



Am 21. Juni feierte der Arbeitskamerad Paul Müller, Arbeiterannahme und Lohnbüro, sein vierzigjähriges Dienstjubiläum.



Am 11. Juli feierte der Arbeitskamerad Leo Brust, Walzwerk I, sein fünfundsundzwanzigjähriges Dienstjubiläum.

Werk Hörde

Am 5. Juni feierte der Arbeitskamerad Johann Busche, Elektrotechn. Abt., sein fünfundsundzwanzigjähriges Dienstjubiläum.



Am 21. Juni feierte der Arbeitskamerad Otto Behlau, Hauptinstandsetzungswerkstatt, sein fünfundsundzwanzigjähriges Dienstjubiläum.



Am 23. Juni feierte der Arbeitskamerad Johann Albaum, Hilfsarbeiter, sein fünfundsundzwanzigjähriges Dienstjubiläum.



Am 24. Juni feierte der Arbeitskamerad Adolf Bachmann, Brikkstarbeiter, sein vierzigjähriges Dienstjubiläum.



Am 26. Juni feierte der Arbeitskamerad Wilhelm Hof, Elektrotechn. Abt., sein fünfundsundzwanzigjähriges Dienstjubiläum.



Am 4. Juli feierte der Arbeitskamerad **Fritz Rübenstrunk**, Bleifarbeiter, sein fünfundzwanzigjähriges Dienstjubiläum.



Am 5. Juli feierte der Arbeitskamerad **Karl Clemens**, Bauabteilung, sein fünfundzwanzigjähriges Dienstjubiläum.



Am 6. Juli feierte der Arbeitskamerad **Johann Dieck**, Kesselschmiede, sein fünfundzwanzigjähriges Dienstjubiläum.



Am 12. Juli feierte der Arbeitskamerad **Otto Stenzel**, Möllersfahrer, sein fünfundzwanzigjähriges Dienstjubiläum.

Wir wünschen den Jubilaren alles Gute auch für die fernere Zukunft!

Familiennachrichten

Werk Dortmund

Ein Sohn:

Heinrich Bolle, Hochofen, am 23. 7. 39; Johann Janke, Thomasstahlwerk, am 8. 7. 39; Karl Weiß, Brückenbau, am 3. 7. 39; Friedrich Bathe, Mech. Werkstatt, am 22. 7. 39; Julius Kobanz, Elektr. Betrieb, am 8. 7. 39; Richard Kläbsch, Thomaswerk, am 11. 7. 39; Julius John, Bandtrieb, am 30. 6. 39; Karl Griffner, Hochofen, am 17. 7. 39; Artur Wagner, Martinstahlwerk, am 15. 7. 39; Paul Wibbe, M.-B. Hochofen, am 20. 7. 39; Helmut Siegmund, Hochofen, am 21. 7. 39; Klemens Willede, Preßwerk, am 15. 7. 39; Friedrich Diederich, Rothe Erde, am 2. 7. 39; Anton Wyborski, Br.-Montage, am 21. 7. 39.

Eine Tochter:

Alfons Gerstkamp, Feinwalzwerk, am 28. 6. 39; Friedrich Wiebahn, Radsfabrik, am 8. 7. 39; Otto Wendig, Kleinbau, am 9. 7. 39; Gustav Herzog, Hochofen, am 10. 7. 39; Stanislaus Kuberta, Rothe Erde, am 10. 7. 39; Josef Zunen, Br.-Montage, am 28. 6. 39; Stefan Rosenau, Preßwerk, am 11. 7. 39; Heinrich Schäfer, Betr. Wirtschaftsstelle, am 11. 7. 39; Fritz Schöneker, Brückenbau, am 5. 7. 39; Karl Dederich, Fernsprechzentrale, am 17. 7. 39; Wilhelm Maforitz, Rothe Erde, am 19. 7. 39; Johann Jungbluth, Thomaswerk, am 18. 7. 39; Robert Rogowski, Preßwerk, am 19. 7. 39; Hans Steffens, Brückenbau, am 19. 7. 39; Franz Borries, Zur. Ww. II/IV, am 21. 7. 39; Georg Eibert, Magnetwerk, am 30. 6. 39; Wilhelm Lemkes, Hochofen, am 15. 3. 39; Adolf Intemann, Brückenbau, am 16. 6. 39.

Sterbefälle:

Gefolgschaftsmitglieder:

Gustav Herbers, Stoffwirtschaft, am 11. 7. 39; Karl Scholz, Rothe Erde, am 18. 7. 39.

Familienangehörige:

Chefrau des Fritz Still, Marken-Nr. 17318, am 14. 7. 39; Chefrau des Martin Adamski, Marken-Nr. 05503, am 10. 7. 39; Chefrau des Heinr. Metz, Brückenbau, am 13. 7. 39; Chefrau des Fritz Still, Marken-Nr. 01872, am 16. 7. 39; Kind Helmut Kuhlmann, Rohstoffbetr., am 27. 6. 39; Kind Norbert Klein, Hochofen, am 13. 7. 39; Kind Charlotte Zwalina, Dampfkesselbetr., am 17. 7. 39; Kind Ursula Befancon, Marken-Nummer 01872, am 16. 7. 39; Kind Edith Bewelmeier, Brückenbau, am 13. 7. 39.

Werk Hörde

Geburten:

Ein Sohn:

Hermann Voelsen, Asphaltieranlage, am 8. 7. 39; Karl Kalthoff, Asphaltieranlage, am 9. 7. 39; Johann Scherer, Asphaltieranlage, am 9. 7. 39; Fritz Kraska, Mech. Werkstatt II, am 5. 7. 39; Johannes Pfeil, Versuchsanstalt, am 11. 7. 39; Fritz Dombrowski, Koferei, am 13. 7. 39; Heinz Pfaff, Stahlwalzwerk, am 13. 7. 39; Hubert Spitz, Versuchsanstalt, am 13. 7. 39; Johannes Renneke, M. T. N., am 14. 7. 39; Karl Gronemeier, Mech. Werkstatt II, am 14. 7. 39; Walter Godel, M. T. N., am 15. 7. 39; Erich Weith, Martinwerk, am 16. 7. 39; Wilhelm Frosch, Martinwerk, am 18. 7. 39; Heinz Stümpel, Hochofen M.B., am 19. 7. 39; Anton Müller, Preßbau, am 20. 7. 39; Walter Lewes, Koferei, am 20. 7. 39; Wilhelm Herfelmann, Stahlgießerei, am 22. 7. 39; Adolf Meier, Hochofenwerk, am 23. 7. 39; Alex Wereteci, Thomaswerk, am 23. 7. 39.

Eine Tochter:

Johann Pawlowski, Hochofenwerk, am 2. 7. 39; Alfred Bertelsmeier, Thomaswerk, am 11. 7. 39; Wilhelm Saul, Stahlgießerei, am 14. 7. 39; Franz Boeven, Feinwalzwerk, am 15. 7. 39; Franz Kirchner, Lademeisterei, am 16. 7. 39; Josef Behlau, Blodwalzwerk, am 17. 7. 39; Hubert Vogts, Hochofenwerk, am 17. 7. 39; Georg Weder, Feinwalzwerk, am 18. 7. 39; Fritz Braun, Blechwalzwerk, am 18. 7. 39; Wilhelm Fäth, Asphaltieranlage, am 19. 7. 39; Heinz Fäth, Thomaswerk, am 19. 7. 39.

Sterbefälle:

Gefolgschaftsmitglieder:

Arnold Dohmen, Stahlgießerei, am 21. 7. 39; Friedr. Biethaus, Rev.-Abtlg., am 22. 7. 39.

Familienangehörige:

Chefrau des Josef Klempert, Stahlwalzwerk, am 20. 7. 39; Chefrau des Johann Kran, Mech. Werkstatt I, am 21. 7. 39; Sohn Hans des Gustav Asthoff, Eisenbahn, am 10. 7. 39; Sohn des Erich Weith, Martinwerk, am 17. 7. 39.

Nachruf

Am 11. Juli 1939 verunglückte in Ausübung seines Berufes der Meßgehilfe unserer Abteilung Stoffwirtschaft

Herr Gustav Herbers

töblich.

Wir werden dem Verstorbenen, der erst seit kurzer Zeit bei uns beschäftigt war, ein kameradschaftliches Gedenken bewahren.

Betriebsführung und Gefolgschaft
der Dortmund-Hoerder Hüttenverein A.-G.,
Werk Dortmund

Nachruf

Am 18. Juli 1939 verschied der Autogenschweißer und Brenner

Herr Karl Scholz

nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 53 Jahren.

Der Verstorbene stand seit 1934 in unsern Diensten.

Wir verlieren in ihm einen fleißigen und tüchtigen Mitarbeiter, der stets seine Pflicht nach besten Kräften erfüllte.

Uns allen war er ein lieber Kamerad. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Betriebsführung und Gefolgschaft
der Eisenwerke Rothe Erde GmbH., Dortmund

Gefolgschaftskonzert

der Dortmund-Hoerder Hüttenverein Aktiengesellschaft,
Werk Dortmund

am Donnerstag, 10. August 1939, in den Gartenanlagen der Gaststätte „Kronenburg“.

Beginn 20 Uhr.

Eintritt frei!

Es spielt der Werkmusikzug 142 unter der Leitung des MZ.-Führers Pg. Thon.

Das Konzert findet bei jeder Witterung statt.

Der Führer des Betriebes

gez. Klinkenberg